

Kurt Jaeger

Bearbeiter:

Helmut Kahnt



**Bewertungen mit
aktuellen Marktpreisen**

Die deutschen Münzen seit 1871

22. Auflage

**Mit allen deutschen
Euro-Münzen**

GIETL VERLAG



Auktion 180
China. Hsuan Tung,
1908 – 1911. Dollar o.J. (1911),
Tientsin.



Auktion 135
Kaiserreich Russland. Alex-
ander I., 1801 – 1825. Goldme-
daille zu 48 Dukaten 1814.



Auktion 158
Römische Kaiserzeit. Valens,
364 – 378. AV-Medaillon,
375/378, Rom.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

Wir können inzwischen auf die Erfahrung aus **über 190 Auktionen** zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen und große Auswahl interessanter Anlagemünzen
- Jährlich über 20.000 Auktionsobjekte



- eLive Auction, Online-Shop und online bieten – direkt bei uns im Internet: www.kuenker.de

**Profitieren Sie von unserem Service –
Liefern auch Sie bei uns ein!**

Telefon: +49 (0)541 96 20 20

Fax: +49 (0)541 96 20 222

E-Mail: service@kuenker.de

Immer für Sie da: www.kuenker.de

 **KÜNKER**

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 23 · 49076 Osnabrück
Germany · www.kuenker.com

KURT JAEGER
DIE DEUTSCHEN MÜNZEN SEIT 1871
BEARBEITER: HELMUT KAHNT

Kurt Jaeger
Bearbeiter: Helmut Kahnt

Die deutschen Münzen seit 1871

mit Prägezahlen und Bewertungen

22. überarbeitete und erweiterte Auflage

H. GIETL VERLAG & PUBLIKATIONSSERVICE GMBH
Regenstauf 2011

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-538-1

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt und Gestaltung urheberrechtlich geschützt.

Fotos: Helmut Kahnt

© 2011 by H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH

(www.gietl-verlag.de)

Vorwort zur 22. Auflage

Sammler und Händler können nun schon seit vielen Jahren davon ausgehen, daß ihnen in regelmäßigem Abstand eine ergänzte und aktualisierte Auflage dieses unentbehrlichen Nachschlagewerks zur Verfügung gestellt wird. Mit der nunmehr vorliegenden 22. Auflage wird diese Erwartung wieder in vollem Umfang erfüllt. Das betrifft einmal natürlich die seit dem Erscheinen der 21. Auflage (Herbst 2009) ausgegebenen deutschen Euro-Münzen und zum zweiten die Preisveränderungen, die am Münzmarkt registriert werden mußten. Gegenwärtig nötigen vor allem die hohen Edelmetallpreise zu Anpassungen der Bewertungen der eigentlich preiswerten Silber- und Goldmünzen, deren Preise im hohen Maße von der Menge des enthaltenen Edelmetalls bestimmt wird. Das bedeutet, daß der Preis im niedrigsten Erhaltungszustand mindestens dem Metallwert von Mitte September 2011 entsprechen muß.

Auch in der nunmehr vorliegenden 22. Auflage blieb die Kontinuität der Bearbeitung gewahrt. Die Anpassungen der Bewertungen an veränderte Marktpreise sowie die Ergänzungen sind mit Bedacht vorgenommen worden, um den „Jaeger“ in der vertrauten Form fortzuschreiben und gleichzeitig die erforderliche Aktualität zu gewährleisten. Das drückt sich selbst in unscheinbaren Fußnoten aus, in denen von Fall zu Fall auf einzelne, zum Teil spektakuläre Zuschläge von hohen Raritäten hingewiesen wird.

Für die 22. Auflage konnte die Numerierung noch unverändert weitergeführt werden, doch schon für die Folgeauflage wird man eine Änderung in der Numerierung vornehmen müssen, weil die Numerierung nunmehr dicht an die Nr. 600 heranrückt, so daß eine Kollision mit bereits vergebenen Nummern der Nebengebiete erfolgen würde. Da es die 10-Euro-Gedenkmünzen seit 2011 nur in der Spiegelglanz-Version als Silberprägungen gibt, jedoch die Normalprägungen in einer Kupfernicker-Legierung ausgebracht werden, mußte das bei der Numerierung berücksichtigt werden. Die Kupfernicker-Ausgaben weisen zwar die identischen Nummern wie die jeweiligen Silbermünzen auf, erhalten aber den Zusatz KN als der Nummer nachgestellte Ergänzung.

Für die Varianten der Münzen aus der DM-Zeit wird nach wie vor auf die 3. Auflage des „Variantenkatalog der bundesdeutschen Kurs- und Gedenkmünzen“ von Peter Neugebauer hingewiesen, in dem dieses Sammelgebiet weit umfassender behandelt werden konnte als das im „Jaeger“ möglich gewesen wäre. Inzwischen liegt auch für die Varianten der deutschen Euro-Münzen ein Spezialkatalog von Peter Neugebauer vor („Varianten und Fehlprägungen der Euro-Münzen“, Regenstauf 2009), auf den Interessenten verwiesen werden.

Bearbeiter und Verlag danken allen Sammlern und Händlern, die durch ihre Mitteilungen zur inhaltlichen Verbesserung und weiteren Minimierung von Satzfehlern beigetragen haben. Deshalb wird auch für die vorliegende Auflage die Bitte erneuert, Verlag und Bearbeiter Hinweise zu übermitteln und Anregungen mitzuteilen, die zu weiteren Verbesserungen führen können.



Kurt Jaeger

Kurt Jaeger (19.12.1909 – 6.12.1975)

Kurt Jaeger entstammte einer Stuttgarter Industriellenfamilie. Schon sehr früh erwachte seine Liebe zur Numismatik. Sein besonderes Interesse galt zunächst den deutschen Münzen seit dem Kaiserreich. Es bedurfte allerdings sehr langer systematischer Arbeit, bis 1942 das erste Mal in einer Notauflage der „Katalog der deutschen Reichsmünzen seit 1871“ erschien. Zunächst verhinderten die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse eine Verbreitung dieses Grundlagenwerks, bis sich der Unterzeichner 1948, mitgerissen von der begeisternden Art, die Kurt Jaeger hatte, entschloß, das Büchlein in einer zweiten, schon weit verbesserten, mit Bildern versehenen Auflage herauszubringen. Jaeger durfte noch elf Auflagen erleben, und zusammen wurden nahe an eine Million Exemplare verkauft, ein numismatischer „Bestseller“ also, wohl bis jetzt im kontinentalen Europa unerreicht.

Woran lag das? Kurt Jaeger traf eine Lücke. Es gab bislang nur ein paar Heftchen, die dieses jedem Deutschen doch zeitlich nächstliegende Gebiet bearbeiteten. Jaeger hat zudem eine ganz neue Form der Bearbeitung gefunden, übersichtlich, klar und praktisch. Die ersten Auflagen wurden zwar erweitert, jedoch erst Anfang der sechziger Jahre wurde der „Jaeger“ das, was er heute ist: vor allem auch ein wissenschaftliches Nachschlagewerk.

Alle diese Auflagen wurden mit der gleichen Hingabe an das Werk, der gleichen Begeisterung neu herausgebracht. Es war so, als wenn jedesmal ein neues Buch entstünde. Gleichzeitig wurde die Erfassung der deutschen Münzen seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts in Angriff genommen und die Vollendung dieses zwölfbändigen Werks durfte Jaeger noch erleben, bevor eine furchtbare, tapfer ertragene Krankheit seine letzten Jahre umdüsterte.

Dreißig Jahre sind eine lange Zeit, und gerade in dieser Epoche haben wir miterlebt, welchen Fortschritt die Geisteswissenschaften gemacht haben, die Numismatik macht hier keine Ausnahme. An die Exaktheit werden heute andere Anforderungen gestellt als damals. Darum ergab sich die gebieterische Notwendigkeit, das Jaeger'sche Werk zu überprüfen. So präsentiert sich jetzt der „Jaeger“ in einem neuen Bild, das völlig dem Vermächtnis meines verstorbenen Freundes entsprechen soll.

Basel 1979

Erich B. Cahn †



Das numismatische Highlight des Jahres!



WORLD MONEY FAIR



Messetermine:

03. – 05.02.2012

01. – 03.02.2013

07. – 09.02.2014

Neuheiten | Klassische Numismatik | Münzprägestätten
Medaillen | Banknoten | Zulieferer | Zubehör | Literatur



Kontakt:
info@worldmoneyfair.de
Tel. +49(0)30 3276 44 01
Fax. +49(0)30 3276 44 02



www.worldmoneyfair.de

Alljährliche Berlin-Auktion
des Auktionshauses
Fritz Rudolf Künker
Tel. +49(0)541 96 20 20

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort zur 22. Auflage	5
Kurt Jaeger	7
Allgemeiner Teil	
Aufbau und Gliederung	12
Abkürzungen und Symbole	13
Proben: Motivproben, Materialproben, Legierungsproben	15
Vorder- und Rückseite	16
Kehr- und Wendeprägung	16
Rändelung	17
Varianten und fehlerhafte Prägungen	17
Alte und neue Prägwerkzeuge	19
Fälschung, Nachahmung, Nachprägung, manipulierte Münze	19
Unbefugte Prägungen, Gefälligkeitsprägungen	22
Prägezahlen und ihre Bedeutung	22
Herstellungs- und Erhaltungsmerkmale	24
Bewertungen	26
Katalogteil	
Die Münzen Mecklenburgs von 1872 im Mark-System	28
Das Kaiserreich	
Tabelle für Nr. 1 – 178	32
Karte des Kaiserreichs	33
Einleitung zur Geschichte und Gliederung	34
Währungsverhältnisse	35
Münzstätten und Prägeschlüssel	37
Heutiges Vorkommen	38
Jahreszahlen und Rückseiten	40
Mark oder Reichsmark?	41
Kleinmünzen bis 1 Mark Nr. 1 – 18	42
Silbermünzen Nr. 19 – 178	86
Tabelle für Nr. 179 – 300	202
Einleitung zu den Reichsgoldmünzen	203
Reichsgoldmünzen Nr. 179 – 296	209
Einleitung zu den Ersatzmünzen des Ersten Weltkriegs	272
Ersatzmünzen Nr. 297 – 300	274
Weimarer Republik	
Tabelle für Nr. 301 – 351	279
Karte des Deutschen Reichs 1919 – 1938	280
Einleitung zu den Ersatz- und Inflationsmünzen	281
Ersatz- und Inflationsmünzen Nr. 301 – 305	283
Weimarer Republik nach der Stabilisierung der Mark, Einleitung	287

Heutiges Vorkommen von Münzen der Weimarer Republik	289
Münzen Nr. 306 – 351	291
Drittes Reich	
Außerkurssetzung der bei Kriegsende gültigen Münzen	339
Tabelle für Nr. 352 – 375	340
Geschichte und Währungsverhältnisse	341
Münzstätten und Prägeschlüssel	342
Heutiges Vorkommen von Münzen des Dritten Reichs	343
Den Reichsmünzen gleichgesetzte ausländische Münzen	344
Münzen Nr. 352 – 372	345
Deutschland unter alliierter Besatzung	369
Münzen Nr. 373 – 375	370
Bundesrepublik Deutschland	
Tabelle für Nr. 376 – 481	373
Karte der Bundesrepublik Deutschland	374
Geschichte und Währungsverhältnisse	375
Die 2-Euro-Bundesländerserie	377
Prägeschlüssel	378
Der Karlsruher Münzskandal	379
Spiegelglanzsätze der DM-Währung	379
Kursmünzensätze in einfacher Prägung (DM-Währung)	382
Münzen Nr. 376 – 400	384
Olympia-Münzen Nr. 401 – 405 mit Einleitung	436
Münzen Nr. 406 – 481	443
Tabelle der deutschen Euro-Münzen ab 2002	528
Die deutschen Münzen der Euro-Währung Nr. 482 – 568	531
Euro-Kursmünzensätze in Spiegelglanz	548
Euro-Kursmünzensätze in Stempelglanz	550
Deutsche Demokratische Republik	
Tabelle für Münzen im Zahlungsverkehr	638
Tabelle für Münzen, die nicht im Zahlungsverkehr waren	639
Geschichte und Währungsverhältnisse	640
Münzen Nr. 1501 – 1637	644
Kursmünzensätze	779
Minisätze	781
Thematische Sätze	782
Münztaschen	785
Nebengebiete	
<i>Besetzte Gebiete im Ersten Weltkrieg</i>	786
Gebiet des Oberbefehlshabers Ost Nr. 601 – 603	786
Geplantes Königreich Polen Nr. 604 – 607	788

Notmünzen der Stadt Gent Nr. 612 – 617	791
<i>Besetzte Gebiete im Zweiten Weltkrieg</i>	796
Münzen der Reichskreditkassen Nr. 618 – 619	796
Reichskommissariat Ukraine	799
Protektorat Böhmen und Mähren Nr. 620 – 623	800
Generalgouvernement Nr. 624 – 628	803
<i>Deutsche Kolonialmünzen</i>	806
<i>Kolonien (Schutzgebiete) ohne eigene Münzen</i>	806
Deutsch-Südwestafrika	806
Kamerun	806
Togo	807
Samoa	807
<i>Kolonien (Schutzgebiete) mit eigenen Münzen</i>	809
Deutsch-Neuguinea, Geschichte und Währungsverhältnisse	809
Tabelle für Nr. 701 – 709	810
Münzen Nr. 701 – 709	811
Deutsch-Ostafrika	816
Tabelle für Nr. 710 – 728	816
Geschichte und Währungsverhältnisse	817
Gesellschaftsmünzen Nr. 710 – 714	818
Prägungen für das Auswärtige Amt Nr. 715 – 722	822
Notmünzen aus Tabora Nr. 723 – 728	829
Kiautschou Nr. 729 – 730	836
Kolonialmünzen 1941	838
<i>Übergangsstaaen</i>	840
Danzig, Tabelle für Nr. D1 – D20	839
Geschichte und Währungsverhältnisse	840
Münzen Nr. D1 – D20	841
Saarland 1945 – 1959 Nr. 801 – 804	855
Getto Litzmannstadt Nr. L1 – L5	858
<i>Staatliche Notmünzen, Einleitung</i>	862
Anhalt Nr. N1	863
Braunschweig Nr. N2–6	864
Schwarzburg-Sondershausen Nr. N7–8	867
Westfalen Nr. N9–29	868
Hamburg Nr. N33–37	880
Schleswig-Holstein Nr. N38–39	883
Bremen Nr. N40–45	884
Notmünzen aus Böttger-Steinzeug, Einleitung	887
Sachsen Nr. N53–59	
Anzeigen	891

Katalogteil

Die Münzen Mecklenburgs von 1872 im Mark-System

Das „Gesetz, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 4.12.1871 verbot nach § 10 lediglich die Ausprägung von Landesgoldmünzen und „groben Silbermünzen, mit Ausnahme von Denkmünzen“. Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg haben denn auch nach dem Inkrafttreten des vorstehend genannten Gesetzes noch silberne Gedenkmünzen geprägt: Sachsen den Siegestaler 1871 und den Doppeltaler auf die goldene Hochzeit 1872 und die drei anderen Länder Siegestaler mit der Jahreszahl 1871. Auch Silber- und Kupferscheidemünzen sind noch von mehreren Ländern ausgegeben worden. Während alle anderen Staaten nach dem hergebrachten Landesmünzsystem prägten, bildeten die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz eine Ausnahme: Diese beiden Länder brachten ihre 1872 geprägten Kupfermünzen im neuen Mark-System aus. Die technischen Daten (Legierung, Durchmesser, Gewicht) deckten sich für beide Länder. Auch die Wertseiten stimmten überein. Die Rückseiten trugen den Landesnamen und das Monogramm des jeweiligen Großherzogs. Die Münzen wurden in Dresden geprägt und 1872 ausgegeben.

Das Münzgesetz vom 9. Juli 1873 legte in Verbindung mit den Beschlüssen des Bundesrats vom 8.7.1873 sowohl die technischen Daten als auch die Gestaltung der Münzen fest. Die Mecklenburger 1-, 2- und 5-Pfennig-Stücke entsprachen diesen Vorschriften nicht und konnten somit auch nicht als Reichsmünzen anerkannt werden. Nach Artikel 15 des Münzgesetzes durften sie jedoch in Mecklenburg an die Stelle von Reichsmünzen treten. Zum 1.3.1878 verloren sie schließlich ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Technische Daten der Mecklenburger Kupfermünzen nach dem Mark-System:

Wert	Jaeger-Nr.	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Pf	M 1, M 4	1,500	17,0	glatt
2 Pf	M 2, M 5	3,000	19,0	glatt
5 Pf	M 3, M 6	7,500	25,0	glatt

MECKLENBURG-SCHWERIN, Großherzogtum

Friedrich Franz II. (1842 – 1883)



M 1 1 Pfennig

Vs: Wert, HUNDERT EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick
(Münzmeister in Dresden)

Rs: Zwei verschlungene große F mit Krone = Monogramm des
Großherzogs Friedrich Franz

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	2.334.600	5.-	10.-	30.-
----------	-----------	-----	------	------



M 2 2 Pfennige

Vs: Wert, FÜNFZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick
(Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 1

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	1.155.100	5.-	10.-	35.-
----------	-----------	-----	------	------



M 3 5 Pfennige

Vs: Wert, ZWANZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick
(Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 1

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	458.614	6.–	15.–	40.–
----------	---------	-----	------	------

MECKLENBURG-STRELITZ, Großherzogtum

Friedrich Wilhelm (1860 – 1904)



M 4 1 Pfennig

Vs: Wert, HUNDERT EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick
(Münzmeister in Dresden)

Rs: Das Monogramm des Großherzogs: FW mit Krone

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	625.650	6.–	15.–	70.–
----------	---------	-----	------	------



M 5 2 Pfennige

Vs: Wert, FÜNFZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick
(Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 4

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	203.100	8.-	28.-	90.-
----------	---------	-----	------	------



M 6 5 Pfennige

Vs: Wert, ZWANZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick
(Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 4

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	118.200	8.-	18.-	40.-
----------	---------	-----	------	------

Das Kaiserreich

Fläche: 540 858 km²

Einwohner 1871: 41 058 800; 1910: 64 926 100

Hauptstadt: Berlin

Das Reich bestand aus folgenden Bundesstaaten (in der amtlichen Reihenfolge):

4 Königreiche:	Preußen Bayern Sachsen Württemberg
6 Großherzogtümer:	Baden Hessen Mecklenburg-Schwerin Sachsen-Weimar-Eisenach Mecklenburg-Strelitz Oldenburg
5 Herzogtümer*:	Braunschweig Sachsen-Meiningen Sachsen-Altenburg Sachsen-Coburg und Gotha Anhalt
7 Fürstentümer**:	Schwarzburg-Sondershausen Schwarzburg-Rudolstadt Waldeck und Pyrmont Reuß älterer Linie Reuß jüngerer Linie Schaumburg-Lippe Lippe
Freie und Hansestadt	Lübeck
Freie Hansestadt	Bremen
Freie und Hansestadt	Hamburg
Reichsland	Elsaß-Lothringen

* Bei korrekter Betrachtung waren es sechs Herzogtümer, denn Sachsen-Coburg und Sachsen-Gotha waren zwei staatsrechtlich getrennte Herzogtümer, die lediglich durch eine Personalunion (gemeinsamer Herzog) miteinander verbunden waren.

** Bei korrekter Betrachtung waren es acht Fürstentümer, denn Waldeck und Pyrmont waren zwei staatsrechtlich getrennte Fürstentümer, die lediglich durch eine Personalunion (gemeinsamer Fürst) miteinander verbunden waren.

Mit der Ausrufung der Republik am 9.11.1918, der Abdankung des Kaisers am 28.11.1918 und der übrigen Monarchen im selben Monat endete das Kaiserreich.

Währungsverhältnisse: Schon vor dem Zerfall des alten „Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation“ 1806 bestand in Deutschland kein einheitliches Münzsystem mehr. Im Süden Deutschlands rechnete man nach Konventionstalern, Kronentalern, Gulden sowie Kreuzern und in Preußen nach Talern im Graumannschen Fuß (14 Taler = eine feine Mark). Daneben gab es noch weitere Münzsysteme von regionaler Bedeutung. An Bestrebungen, im 1815 auf dem Wiener Kongreß gegründeten Deutschen Bund die Währungsfrage zu lösen, fehlte es nicht.

Den ersten Schritt machten die süddeutschen Staaten, indem sie in der Konvention von München (25.8.1837) eine Vereinheitlichung des süddeutschen Währungswesens erreichten. Dieses Abkommen wurde durch Verträge vom 18.6.1838 und 27.3.1845 ergänzt.

Im Dresdner Münzvertrag vom 30.7.1838 gelang eine Verbindung des süddeutschen Guldensystems mit dem sich in Norddeutschland immer mehr ausbreitenden preußischen Taler: Die geschaffene Vereinsmünze zu 2 Taler = $3\frac{1}{2}$ Gulden (7 Stück = eine feine Mark) war in allen Vertragsstaaten gesetzliches Zahlungsmittel. Diese Vereinsmünze blieb jedoch wegen ihrer Größe und des hohen Werts unbeliebt.

Während der Dresdner Konvention noch viele Länder fernblieben (z. B. Österreich, Mecklenburg, die Hansestädte u. a.), gelang im Wiener Münzvertrag vom 24.1.1857 ein Durchbruch: Zwar war weder die Goldwährung noch die Dezimalteilung erreicht worden, aber es lief in fast ganz Deutschland eine einheitliche Münze um, der Vereinstaler (30 = ein Pfund fein). Die Taler im 14-Taler-Fuß wurden dem Vereinstaler gleichgestellt. Neben diesen beiden Talern und den Doppeltalern nach dem Dresdner und Wiener Vertrag, die alle gesetzliche Zahlungsmittel in den gesamten Vertragsstaaten waren, blieben die Landesmünzen in den jeweiligen Ausgabeländern gültig.

Nach dem Deutsch-Österreichischen Krieg von 1866 schieden Österreich und Liechtenstein aus dem Deutschen Bund aus. Bevor der dann gegründete Norddeutsche Bund die geplante Goldwährung mit Dezimalteilung einführen konnte, brach 1870 der Deutsch-Französische Krieg aus, der schließlich 1871 zur Gründung des Kaiserreichs führte. Eine der ersten Aufgaben, die das Reich löste, war die Schaffung der Reichswährung „Mark und Pfennig“.

Der Name „Mark“ tauchte früher als Gewichtseinheit (z. B. die Kölner Mark = 233,855 g) oder als Rechnungseinheit im Münzsystem von Skandinavien und einiger Gebiete Norddeutschlands auf (1 Mark = 16 Schillinge, die Münzen selbst trugen jedoch die Wertangabe Mark nur selten, d. h., das 2-Mark-Stück wurde als 32-Schilling-Stück ausgeprägt). Durch das „Gesetz, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 4.12.1871 wurde die Mark als der zehnte Teil der auszuprägenden Reichsgoldmünze definiert, von der $139\frac{1}{2}$ Stück aus einem Pfund feinen

Goldes ausgebracht werden sollten. Drei Mark entsprachen dem alten Taler. Eine reine Goldumlaufwahrung wurde jedoch noch nicht erreicht, da neben den Goldmünzen auch die Taler als unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel galten, im Unterschied zu den Silbermünzen des Kaiserreichs, die nur bis zum Betrage von 20 Mark in Zahlung genommen werden muten und daher Scheidemünzen waren.

Durch die Einführung der Mark war dem Wahrungswirrwarr in Deutschland ein Ende gesetzt. Es wurden nicht nur die Münzen der sieben in Deutschland gültigen Hauptwahrungssysteme:

1. der Dreiig-Taler-Fu, der Taler eingeteilt in 30 Groschen zu 12 Pfennigen (gültig in Preuen und mehreren norddeutschen Staaten),
 2. der Dreiig-Taler-Fu, der Taler eingeteilt in 30 Groschen zu 10 Pfennigen (Königreich Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha),
 3. der Dreiig-Taler-Fu, der Taler eingeteilt in 48 Schillinge zu 12 Pfennigen (Mecklenburg),
 4. der Dreiig-Taler-Fu, der Taler eingeteilt in 2 1/2 Mark Kurant oder 40 Schillinge zu 12 Pfennigen (Hamburg, Lübeck),
 5. der 52 1/2-Guldenfu, der Gulden eingeteilt in 60 Kreuzer (süddeutsche Staaten),
 6. die einzige Goldwährung Deutschlands, der Louisd'or oder die Pistole zu 5 Taler Gold zu je 72 Grote zu je 5 Schwarzen (Bremen) und
 7. das französische Franken-System (Elsa-Lothringen),
- sondern auch die Vereinsmunzen im 14-Taler-Fu und viele alte Landesmünzen, z. B. Kronentaler, Konventionstaler, badische 100-Kreuzer-Stücke u. a., abgelöst. Nach Artikel 15 des Munzgesetzes vom 9.7.1873 galten fortan im ganzen Reich die im Dreiig-Taler-Fu und die im gleichgestellten 14-Taler-Fu ausgeprägten Ein- und Zweitaler-Stücke als 3- bzw. 6-Mark-Stücke und die 1/3- und 1/6-Taler-Stücke als 1-Mark- bzw. 1/2-Mark-Stücke.

In Bayern galten die Heller-Stücke 1/2 Pfennig. In den beiden Mecklenburg liefen die im Mark-System ausgeprägten 1-, 2- und 5-Pfennig-Stücke zum Nennwert weiter um.

Die bayerischen Heller stellten ein Kuriosum dar: Nach den Munzgesetzen wurde auf Wunsch Bayerns ausdrücklich die Unterteilung des Pfennigs in zwei Halbpfennige zugelassen und auch von jeder Auerkurssetzung durch das Reich ausgenommen. Dazu hie es im Bericht der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen vom 29.10.1871: „Seitens des Königreichs Bayern wurde wegen der besonderen dort obwaltenden Verhältnisse des Kleinverkehrs und insbesondere zur Ermöglichung einer erwünschten Latitude (= Spielraum) in der Bewegung des Bierpreises, Wert darauf gelegt, eine Halbteilung des Pfennigs vornehmen zu dürfen ...“

Nachdem genügend Hauptwährungsmünzen ausgeprägt waren (Reichsgoldmünzen), wurden die Landesgoldmünzen und die ihnen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen außer Kurs gesetzt (1.4.1874). Nach und nach zog man die Landesmünzen – entsprechend dem Fortgang der Neuprägung – ein, dabei wurden zunächst die Münzen außer Kurs gesetzt, die am wenigsten in das neue Marksystem paßten.

Von den unbeschränkt gültigen gesetzlichen Zahlungsmitteln wurden zunächst die Zweitaler-Stücke nach dem Dresdner und Wiener Münzvertrag außer Kurs gesetzt (15.11.1876). Da man versehentlich in der Bekanntmachung von Zweitaler-Stücken **deutschen Gepräges** gesprochen hatte, blieben ausgerechnet die österreichischen 2-Vereinstaler-Stücke weiterhin gültig. Diese und die einfachen österreichischen Vereinstaler wurden schließlich 1.1.1901 ungültig. Die letzten Münzen aus der Zeit vor Einführung der Mark-Rechnung, die Taler deutschen Gepräges (14 eine feine Mark bzw. 30 ein Pfund fein), verloren erst am 1.10.1907 ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel. Damit war die reine Goldwährung erreicht. Lediglich die Banknoten von den Banken der Bundesstaaten (zunächst 33 Banken, nach und nach verzichteten immer mehr auf ihr Notenausgaberecht, bis nur noch vier übrig blieben) erinnerten etwas an die vergangene Zeit, auch wenn alle Scheine auf „Mark“ lauteten.

Das „Gesetz, betreffend Änderungen im Münzwesen“ vom 1.6.1900 sah unter anderem vor, Denkmünzen mit anderer Prägung herstellen zu lassen. Das Änderungsgesetz vom 19.5.1908 führte das 3-Mark-Stück ein. Das Münzgesetz vom 1.6.1909, das das alte von 1873 ersetzte, war erforderlich geworden, da sich viele Vorschriften überholt hatten.

Münzstätten und Prägeschlüssel

In den ersten Jahren des neuen Kaiserreichs ab 1871 gab es keinen festen Prägeschlüssel, sondern die Bundesstaaten, die eine Münzstätte unterhielten, gaben je Münzsorte die Menge an, die sie monatlich ausprägen konnten. Dabei nahmen sie Rücksicht auf den mutmaßlichen Bedarf ihres Einzugsgebiets: So prägten die drei preußischen Münzstätten A, B, C besonders viele Goldmünzen (rund 75 %; z. T. für den Julisturm, siehe Einleitung vor Nr. 179), München und Karlsruhe überdurchschnittlich viele 20-Pfennig-Stücke aus Silber (D etwa 25 %, G rund 16 %), da diese Münzsorte die in Süddeutschland beliebten 6-Kreuzer-Stücke ersetzen sollte. Stuttgart stellte einen hohen Anteil an 1-Mark- und 10-Pfennig-Stücken her.

Ab 1875 galt dann ein fester Prägeschlüssel.

Kleinmünzen bis 1 Mark

1. Münzperiode (1873 – 1889)



1. 1 Pfennig

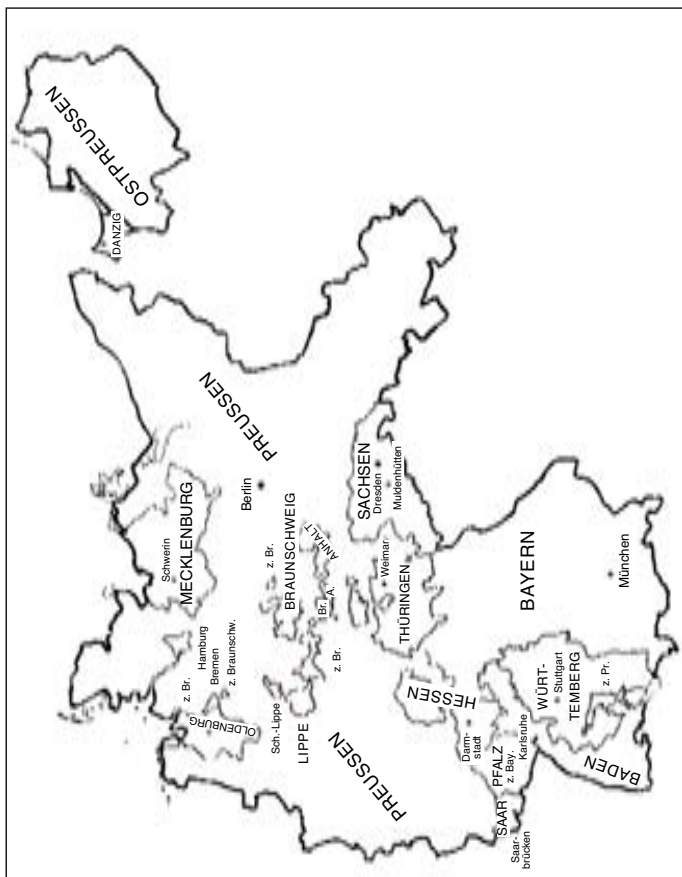
Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Emil Weigand, Berlin

1873 A	184.430	120.–	250.–	450.–	LP
B	95.000	330.–	580.–	1000.–	LP
D	51.776	330.–	580.–	1000.–	LP
1874 A	26.760.220	3.–	9.–	20.–	60.–
B	8.742.580	4.–	12.–	30.–	95.–
C	15.743.585	4.–	12.–	30.–	75.–
D	7.074.047	5.–	15.–	40.–	110.–
E	4.522.063	12.–	25.–	50.–	150.–
F	3.985.080	8.–	17.–	40.–	110.–
G	4.768.027	15.–	35.–	80.–	300.–
H	2.013.200	45.–	120.–	200.–	LP
1875 A	64.668.670	1.50	4.–	18.–	45.–
B	27.617.600	1.50	5.–	20.–	75.–
C	22.654.070	2.50	6.–	22.–	75.–
D	13.342.400	3.–	6.–	20.–	70.–
E	7.778.611	8.–	20.–	45.–	120.–
F	15.270.500	3.–	8.–	20.–	75.–
G	12.020.581	5.–	12.–	25.–	90.–
H	3.515.500	35.–	80.–	180.–	LP
J	7.241.558	4.–	10.–	25.–	75.–
1876 A	34.541.650	1.–	3.50	10.–	40.–
B	5.994.900	4.–	12.–	27.–	90.–
C	11.043.743	3.–	8.–	20.–	55.–
D	12.651.320	3.–	8.–	20.–	55.–
E	6.531.736	3.–	8.–	30.–	90.–

KAISERREICH – 1 Pfennig 1876 – 1889

1876	F	11.404.300	2.50	7.–	16.–	60.–
	G	3.331.400	10.–	27.–	55.–	250.–
	H	2.998.041	25.–	60.–	130.–	300.–
	J	1.165.335	55.–	130.–	280.–	LP
1877	A	472.380	100.–	210.–	350.–	LP
	B	87.990	400.–	700.–	1500.–	LP
1885	A	5.447.748	2.50	7.–	18.–	70.–
	E	430.000	60.–	100.–	180.–	500.–
	G	1.100.000	20.–	40.–	90.–	220.–
	J	1.696.383	12.–	33.–	70.–	200.–
1886	A	14.114.022	2.–	5.–	12.–	40.–
	D	2.873.230	4.50	12.–	30.–	90.–
	E	2.059.968	5.–	17.–	40.–	120.–
	F	1.726.000	10.–	22.–	45.–	150.–
	G	814.250	55.–	100.–	180.–	400.–
	J	1.592.963	10.–	20.–	45.–	150.–
1887	A	15.923.317	1.50	4.–	10.–	45.–
	D	5.176.776	2.50	5.–	12.–	65.–
	E	2.314.652	4.–	12.–	20.–	100.–
	F	6.345.199	3.–	5.–	10.–	50.–
	G	1.887.832	10.–	18.–	40.–	140.–
	J	2.082.305	3.50	10.–	28.–	100.–
1888	A	19.936.497	1.50	4.–	12.–	50.–
	D	3.277.166	4.–	8.–	18.–	90.–
	E	1.310.222	4.–	10.–	20.–	95.–
	F	584.000	18.–	50.–	90.–	200.–
	G	1.384.741	8.–	18.–	40.–	170.–
	J	2.803.037	3.–	5.–	10.–	45.–
1889	A	20.749.891	1.50	4.–	11.–	45.–
	D	8.453.620	2.–	4.–	13.–	55.–
	E	4.330.293	3.–	8.–	20.–	75.–
	F	5.010.015	2.–	5.–	11.–	55.–
	G	3.410.658	3.–	9.–	20.–	90.–
	J	3.307.773	3.–	9.–	20.–	90.–

DAS DEUTSCHE REICH 1919 – 1938



Weimarer Republik (1919 – 1933)

Fläche: 468 718 km²

Einwohner (1925): 62 410 619

Hauptstadt: Berlin

Ersatz- und Inflationsmünzen 1919 – 1923

Nach der Ausrufung der Republik (9.11.1918) trat die gewählte Nationalversammlung am 6.2.1919 in Weimar zusammen. Die von ihr verabschiedete Reichsverfassung trat am 11.8.1919 (Verfassungstag) in Kraft.

Die ersten Jahre der Weimarer Republik waren gekennzeichnet durch politische Unruhen und zahlreiche Aufstände linker und rechter Gruppen. Durch immense Reparationsleistungen und andere Belastungen als Folge des Ersten Weltkriegs erlitt die Mark einen Wertverfall, wie er bis dahin in der Welt unbekannt gewesen war. Für eine Goldmark (= $\frac{19}{42}$ US-\$ = 1 Mark der Zeit 1871 bis 1914) mußten in Papiermark gezahlt werden:

31.12.1918	2,00
31.12.1919	9,61
31.12.1920	16,13
31.12.1921	39,22
30.06.1922	79,37
30.09.1922	327,87
31.12.1922	1.577,29
31.03.1923	4.901,96
30.06.1923	34.843,21
31.07.1923	228.832,95
31.08.1923	2.207.505,52
28.09.1923	56.179.775,28
31.10.1923	38.910.505.836,50
ab 20.11.1923	1.000.000.000.000,00

Im November 1923 liefen Reichsbanknoten im Nennwert von 496 Trillionen Mark und Notgeld in Höhe von 727 Trillionen Mark um. Die Stabilisierung der Mark wurde durch Schaffung der Rentenmark im November 1923 erreicht.

Die Münzprägung dieser Zeit beschränkte sich wegen der schnellen Geldentwertung auf wenige Nominale: Dafür gab es um so mehr Geldscheine: Insgesamt liefen in Deutschland etwa 60 000 Arten von Notgeld um!

Die erste von der Weimarer Republik ausgegebene Münze war das 50-Pfennig-Stück Nr. 301. Da das Emblem der Republik noch nicht feststand, verwendete man eine Ährengarbe für die Rückseite. Von den nach dem „Gesetz über die Ausprägung von Ersatzmünzen im Nennwert von 1, 2, 3 und 5 Mark“ vom 26.5.1922 vorgesehenen Stücken ist lediglich das 3-Mark-Stück (Nr. 302 und 303) ausgeprägt worden. Das Gesetz vom 2.2.1923 ermächtigte den Reichsrat, Ersatzmünzen bis zu einem Nennwert von 1000 Mark auszugeben. Auch hier lief die Entwertung schneller als die Prägemaschinen: Am Tag der Bekanntmachung über die Ausprägung von 200-Mark-Münzen (Nr. 304) vom 12.3.1923 und von 500-Mark-Münzen (Nr. 305) vom 8.5.1923 hatten diese Stücke nur noch eine Kaufkraft von 4 bzw. 6 Pfennig, bei der Einstellung der Prägung im August 1923 nur noch von 0,00025 bzw. 0,000625 Pfennig! Ein großer Teil dieser Münzen kam nie in den Umlauf, sondern wurde dem Metallhandel übergeben. Nr. 304 wurde in Hamburg zu Hundesteuermarken verarbeitet! Das Gesetz vom 23.8.1923 sah Münzen bis zu einem Nennwert von 1 Million Mark vor, aber zur Ausprägung ist es wegen der rasanten Entwertung nicht mehr gekommen.

Bei den Beratungen über die Herstellung von Ersatzmünzen im Reichsrat vertrat Hamburg stets die Ansicht, daß eine Ausprägung mit so niedrigen Nennwerten, aber dafür beachtlicher Größe, unsinnig sei (das geplante, aber am Widerstand Hamburgs gescheiterte 5-Mark-Stück sollte einen Durchmesser von 31,0 mm haben und aus Aluminium mit Kupferkern geprägt werden), da die rasche Geldentwertung während des Prägevorgangs die neuen Münzen bis zur Ausgabe wertlos machen würde. Wenn schon Münzen geprägt werden sollten, müsse der Nennwert wesentlich höher und der Durchmesser kleiner sein. In einem Protokoll der hamburgischen Gesandtschaft in Berlin vom 17.7.1923 über eine Besprechung wegen des geplanten 1000-Mark-Stücks heißt es: „... Auf die von verschiedenen Seiten gestellten Fragen erwiderte der Vertreter des Reichsfinanzministeriums ..., daß die Reichsregierung nur auf Wunsch der Länder, die in Sorge um die Beschäftigung ihrer Münzstätten wären, die Ausprägung veranlaßt habe ...“, d. h., die Münzprägung erfolgte zum alleinigen Zweck der Arbeitsbeschaffung! Der Widerstand Hamburgs gegen die Prägung der Ersatzmünzen Nr. 302 bis 305 spiegelt sich auch in den Prägezahlen wider: Statt 8,17 % laut Prägeauftrag hat Hamburg nur 6,48 % bei Nr. 302/303, 5,93 % bei Nr. 304 und nur 1,24 % bei Nr. 305 geprägt.

Die Münze über 1000 Mark mit dem Kopfbild Schillers wurde nicht geprägt und liegt nur als Probe in Silber und Aluminium vor.



301. 50 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Louis Oppenheim, Berlin

Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1919 A	7.172.760	1.–	2.50	14.–
D	791.330	6.–	12.–	30.–
E	930.000 (PP: 35)	5.–	11.–	30.–
F	160.000	15.–	30.–	70.–
G	660.000	8.–	14.–	38.–
J	800.000	10.–	23.–	60.–
1920 A	119.793.426	–	1.–	3.50
D	28.305.806	–	1.50	6.–
E	14.400.000 (PP: 226)	1.–	2.50	10.–
F	10.931.515	1.–	3.–	10.–
G	5.040.000	1.–	3.–	15.–
J	15.423.292	1.–	2.50	10.–
1921 A	184.468.127	–	1.–	3.50
D	48.728.529	–	1.–	3.50
E	31.210.000 (PP: 332)	–	2.–	7.–
F	46.950.000	–	1.–	4.–
G	19.106.787	–	1.–	4.–
J	28.012.859	–	1.–	4.–
1922 A	145.215.291	–	1.50	3.50
D	62.658.564	–	1.50	3.50
E	33.930.000 (PP: 333)	–	1.50	4.–
F	33.000.000	–	1.50	4.–
G	36.744.646	–	1.50	3.50
J	36.202.220	–	1.50	4.–

1919 A ist als Eisenabschlag bekannt (4,83 g).

Der Jahrgang 1922 ist nicht voll ausgegeben worden.

Außer in Muldenhütten (E) wurden auch in anderen Münzstätten PP-Prägungen produziert, deren Anzahl aber nicht bekannt ist.

Die Münzen des Dritten Reichs 1933 – 1945 (– 1948)

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
1 Rpf	361	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	2,000	–	17,5	glatt	1.3.1942
2 Rpf	362		3,333	–	20,0	glatt	1.3.1942
5 Rpf	363	Cu 915 / Al 85	2,500	–	18,0	84 Kerben	1.9.1948 ²
10 Rpf	364		4,000	–	21,0	90 Kerben	1.4.1949 ²
50 Rpf	365	Ni 1000	3,500	–	20,0	126 Kerben	1.8.1940
1 RM	354		4,800	–	23,0	Arabesken	1.3.1940
2 RM	352, 355, 358, 366	Ag 625 / Cu 375	8,000	5,000	25,0	s. Katalog	1
5 RM	353, 356, 357, 359, 360, 367	Ag 900 / Cu 100	13,889	12,500	29,0	s. Katalog	1
1 Rpf	369, 373		1,800	–	17,0	glatt	1.9.1948 ²
5 Rpf	370, 374	Zn	2,500	–	19,0	60 Kerben	1.9.1948 ²
10 Rpf	371, 375		3,500	–	21,0	glatt	1.4.1949 ²
50 Rpf	368, 372	Al	1,333	–	22,5	72 Kerben	1.4.1949 ²

1) Siehe Seite 339

2) Außerkurssetzung in den Westzonen

Drittes Reich

Fläche 1933: 468 620 km²; 1937: 470 545 km²

Einwohner 1933: 65 216 970; 1937: 69 314 000

Hauptstadt: Berlin

Begünstigt durch die Weltwirtschaftskrise, die Deutschland besonders schwer traf (Februar 1932 und Januar 1933 über 6 Millionen Arbeitslose = fast 10% der arbeitswilligen Bevölkerung), gewann der Nationalsozialismus schnell an Boden. Sein Stimmenanteil bei den Reichstagswahlen stieg steil an: 20.5.1928: 2,6%; 14.9.1930: 18,3%; 31.7.1932: 37,3%; 6.11.1932: 33,1%; 5.3.1933: 43,9%. Die Reichskabinette bestanden jeweils nur wenige Monate und regiert wurde mit Notverordnungen. Am 30.1.1933 beauftragte Hindenburg den Führer der Nationalsozialisten, Hitler, mit der Regierungsbildung. Mit dem „Gesetz zu Behebung der Not von Volk und Reich“ vom 24.3.1933 („Ermächtigungsgesetz“) wurde Hitler vom Reichstag ermächtigt, bis zum 1.4.1937 ohne die verfassungsmäßigen Organe, d. h. ohne Parlament, zu regieren. Das Gesetz wurde später mehrfach verlängert, zuletzt 1943 auf unbestimmte Zeit. Von dieser Ermächtigung machten die Nationalsozialisten rücksichtslos Gebrauch: Das Gleichschaltungsgesetz vom 31.3.1933 bildete alle Länderparlamente nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen um, das „Gesetz über den Neuaufbau des Reiches“ vom 30.1.1934 hob die Landesparlamente ganz auf. Am 1.8.1934 (einen Tag vor Hindenburgs Tod) beschloß das Reichskabinett, nach dem Ableben des Präsidenten die beiden Ämter Reichspräsident und Reichskanzler zusammenzulegen. Das war das eigentliche Ende der Weimarer Republik und der Führer-Staat wurde staatsrechtlich offiziell durchgesetzt. Die politischen Parteien wurden verboten oder lösten sich vorher von selbst auf. Hitler brachte so nicht einmal zwei Jahre, um alle politischen Bereiche zu durchdringen und jegliche Opposition unmöglich zu machen. Durch die Kapitulation des Reichs (8.5.1945), die Verhaftung der letzten Reichsregierung unter Dönitz (23.5.1945) und die Übernahme der Regierungsmacht durch den Alliierten Kontrollrat (5.6.1945) hörte das Dritte Reich auf zu bestehen.

Währungsverhältnisse: Das Münzgesetz vom 30.8.1924 (siehe Seite 286f.) galt auch im Dritten Reich weiter. Die Änderung dieses Gesetzes am 5.7.1934 bestimmte, daß die Münzen grundsätzlich von einem noch festzulegenden Zeitpunkt an in einer Reichsmünzstätte auszuprägen seien. Die Berliner Münze sollte zur Reichsmünzstätte erweitert werden und alle übrigen ihren Betrieb einstellen. Der Ausbau der Berliner Münze ist jedoch bis Kriegsende nicht mehr vollendet worden.

Die Nominale zu 4 Reichspfennig, zu 3 Mark bzw. Reichsmark und die Goldmünzen des Kaiserreichs wurden eingezogen und im übrigen die

bisherigen Silbermünzen zu 2 und 5 Reichsmark bei gleichem Silbergehalt aber besserer Legierung verkleinert und die silbernen 1-Mark- bzw. 1-Reichsmark-Stücke durch solche aus Reinnickel ersetzt. Bereits 1935 prägten die Münzstätten Münzen aus Ersatzmetall (Nr. 368), damit der Staat im Kriegsfall sofort die Reinnickelmünzen einziehen konnte. Bis auf die Silbermünzen und einen Teil der Stücke aus Aluminiumbronze wurden zu Beginn des Zweiten Weltkriegs alle Vorkriegsmünzen eingezogen und durch Geldscheine und Münzen aus Zink oder Aluminium ersetzt. Entsprechend der Vergrößerung des Dritten Reichs trat die Reichsmark in den eingegliederten Gebieten zunächst neben die Landeswährung und schließlich an deren Stelle. Die Reichsmark wurde zum alleinigen gesetzlichen Zahlungsmittel (teilweise galten Landesscheidemünzen noch für eine Übergangsfrist) ab:

Saargebiet:	01.03.1935
Österreich:	26.04.1938
Sudetenland mit dem Hultschiner Ländchen und dem westlichen Teil von Österreichisch-Schlesien:	01.11.1938
Memelgebiet:	23.03.1939
Danzig:	01.10.1939
Ostoberschlesien:	02.10.1939
Österreichisch-Schlesien (östlicher Teil mit Olsa-Gebiet):	25.10.1939
Westpreußen, Wartheland und in Ostpreußen eingegliederte Gebiete:	28.11.1939
Eupen, Malmedy und Moresnet:	01.07.1940
Luxemburg:	01.03.1941
Lothringen mit Verordnung vom:	01.03.1941
Elsaß mit Verordnung vom:	05.03.1941
Kärnten, Krain und Untersteiermark:	16.06.1941

Prägeschlüssel im Dritten Reich:

Münzstätte	Mzz	1933–1938	1938	1939–1943	1943–1945
Berlin	A	54,19	50,5	50,0	53,0
Wien	B	–	8,6	11,0	12,0
München	D	14,06	12,6	12,0	13,0
Muldenhütten	E	7,45	6,6	6,35	7,0
Stuttgart	F	10,03	9,0	8,55	9,0
Karlsruhe	G	6,10	5,4	5,15	6,0
Hamburg	J	8,17	7,3	6,95	–
		100,00	100,00	100,00	100,00

Der Anteil Wiens von 1938 (8,6 %) wurde entsprechend der Einwohnerzahl Österreichs, ab 1939 entsprechend der Leistungsfähigkeit festgelegt.

Die Prägeschlüssel wurden ab 1938 häufiger durch die Erteilung von Sonderaufträgen durchbrochen. Diese Sonderaufträge wurden vom Reichsfinanzministerium ohne Wissen der Reichsbank erteilt, um bei der Erweiterung des Reiches oder bei Außerkurssetzung von Münzen sofort über genügend Münzen verfügen zu können. Die amtlichen Veröffentlichungen über die Prägetätigkeit der Münzstätten enthalten die aufgrund der Sonderaufträge geprägten Stücke nicht. Der erste Sonderauftrag betraf 1935 die Prägung der 50-Pfennig-Stücke aus Aluminium (Nr. 368). Ab 1936 wurden solche Aufträge für 1- und 2-Reichsmark-Stücke (Nr. 354 und 366) in großer Zahl erteilt. Wesentliche Teile der Zinkmünzen Nr. 369 bis 371 sind ebenfalls als Sonderauftrag hergestellt worden.

1941 wurden Künstler aufgefordert, neue 2- und 5-Reichsmark-Stücke mit dem Porträt Hitlers zu entwerfen. Insgesamt gingen 13 Entwürfe für 5-RM-Stücke und sieben für 2-RM-Stücke von zwölf Künstlern ein. Angenommen wurde der Entwurf von Müller-Erfurt, Berlin. Mit der Prägung sollte jedoch erst nach dem Kriege begonnen werden (Abbildung siehe „Münzen & Papiergeld“, Heft 3/2001).

Hitler-Münzen in Gold und Silber, z. B. mit dem Brandenburger Tor, über 20 RM und 100 RM sind reine Machwerke, die immer wieder leichtgläubige Käufer finden.

Die Anregung des nationalsozialistischen Generalgouverneurs Frank, ausgerechnet im Generalgouvernement eine Gedenkmünze zum dritten Jahrestag der „Angliederung“ an Deutschland mit dem Bild Hitlers herauszubringen, wurde nicht aufgegriffen, da man die erste Hitler-Münze nicht in einem Nebengebiet erscheinen lassen wollte.

Bereits 1940 hat die Berliner Münze Entwürfe für eine 10-RM-Siegesmünze gefertigt (Abbildung siehe „Münzen & Papiergeld“, Heft 3/2001)!

Heutiges Vorkommen

Bis Mai 1944 waren nicht eingelöst:

Nr. 354: 11,91%

Nr. 324, 365: 9,08%

Bis Dezember 1944 liefen noch um:

5 RM 1933–1939:76,13% (Rest stillschweigend eingelöst)

2 RM 1933–1939:76,44% (Rest stillschweigend eingelöst)

10 Rpf Nr. 309, 317, 364:42,63% (Rest stillschweigend eingelöst)

5 Rpf Nr. 308, 316, 363:68,56% (Rest stillschweigend eingelöst)

Die Prägezahlen für Wien (B) richten sich nach E. Holzmaier, „Die Deutschen Reichsmünzen aus der Münzstätte Wien“, in: Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft, 1964, Nr. 9.

Folgende ausländische Münzen wurden den Reichsmark-Scheidemünzen gleichgesetzt (siehe Tabelle auf Seite 344):

Land	Wert der ausländischen Scheidemünzen	Legierung in Tausendteilen	Gewicht in g	Ø in mm	Rand	galtten als RM-Scheidemünzen im Wert von	in Deutschland gültig ab	außer Kurs ab
Öster-reich	100 Kronen	{ Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	1,667	17,0	glatt	1 Rpf	23.4.1938	1.3.1942
	200 Kronen		3,333	19,0	glatt	2 Rpf	23.4.1938	1.3.1942
	1 Groschen		1,667	17,0	glatt	1 Rpf	23.4.1938	1.3.1942
	2 Groschen		3,333	19,0	glatt	2 Rpf	23.4.1938	1.3.1942
Danzig	1 Pf (Nr. D 2)	{ Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	1,667	17,0	glatt	1 Rpf	1.9.1939	1.11.1940
	2 Pf (Nr. D 3)		2,500	19,5	glatt	2 Rpf	1.9.1939	1.11.1940
	5 Pf (Nr. D 12)		2,000	17,5	glatt	5 Rpf	26.10.1939	1.11.1940
	10 Pf (Nr. D 13)		3,500	21,5	glatt	10 Rpf	26.10.1939	1.11.1940
Polen	1 Groschen	{ Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	1,530	14,5	glatt	1 Rpf	22.11.1939 *	1.11.1940
	2 Groschen		2,000	17,5	glatt	2 Rpf	22.11.1939 *	1.11.1940

* In einigen Gebieten schon vorher den Reichsmark-Scheidemünzen gleichgesetzt.



352. 2 Reichsmark

(Zum 450. Geburtstag von Martin Luther)

Vs: Martin Luther

* 10.11.1483 Eisleben, † 18.2.1546 Eisleben, Augustiner-Pater, bekämpfte mit den 95 Thesen, die er am 31.10.1517 an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug, das Ablaßwesen der Kirche und erklärte das Papsttum für eine menschliche Institution. Einen vom Papst verlangten Widerruf lehnte er ab und wurde daraufhin mit dem Bann belegt. Sein Landesherr und Beschützer, Friedrich der Weise von Sachsen, brachte Luther zur Wartburg. In den folgenden Jahren übersetzte Luther die Bibel ins Deutsche und schuf damit eine gesamtdeutsche Hochsprache.

Beginnend mit Nr. 352 wurde auf allen Münzen des Dritten Reiches die bisher benutzte Antiqua- durch eine Frakturschrift ersetzt.

Rand: EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT +

Entwurf Vs und Rs: Prof. Hans Wissel, Königsberg

Stempel Vs und Rs: Graveur Rößler, Stuttgart

1933 A	541.900	22.–	35.–	60.–
D	140.600	25.–	38.–	65.–
E	74.500	28.–	48.–	75.–
F	100.300	25.–	45.–	70.–
G	61.100	35.–	55.–	90.–
J	81.700	28.–	48.–	75.–

Variante: Zwei Exemplare mit Rs von Nr. 355 im Handel vorgekommen (siehe Abb.).





353. 5 Reichsmark

(Zum 450. Geburtstag von Martin Luther)

Wie Nr. 352

1933 A	108.380	110.–	150.–	250.–
D	28.120	125.–	180.–	280.–
E	14.900	170.–	210.–	320.–
F	20.060	130.–	180.–	280.–
G	12.200	180.–	250.–	350.–
J	16.340	150.–	200.–	310.–

Die Stücke Nr. 352 und Nr. 353 waren ebenso wie die Schiller-Münzen Nr. 358 und Nr. 359 laut Anweisung des Finanzministeriums vom 26.8.1941 von staatlichen Kassen und Banken einzuhalten. Grund: Beseitigung der Münzzersplitterung.

Bei Nr. 352 und Nr. 353 wurde die Randschrift in einer Antiquaschrift wiedergegeben, da noch keine Erfahrungen vorlagen, ob sich Frakturschrift für den Rand eignete. Zur Zeit ihrer Prägung lief noch ein Großversuch aller Münzstätten, je 100 Stück mit der Randschrift in Fraktur herzustellen.

Der Künstler Prof. Wissel wurde seinerzeit scharf angegriffen, weil er im Wort „Deutsches“ auf der Rückseite das erste „s“ durch „Rund-s“ und nicht durch das richtigere „lange s“ wiedergegeben hatte. Prof. Wissel verteidigte sich damit, daß die Wahl der Typen zu seiner künstlerischen Freiheit gehöre.

Es gibt Exemplare mit der Randschrift „Gemeinnutz vor Eigennutz“ (76. Auktion F. R. Künker [6/2002], Nr. 4535, Zuschlag 1700.– €).

Gedenkmünzen auf Luthers 500. Geburtstag 1983:

Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 434),

DDR (Wartburg) 5 M (Nr. 1586),

DDR (Schloßkirche zu Wittenberg) 5 M (Nr. 1588),

DDR (Geburtshaus in Eisleben) 5 M (Nr. 1590), 20 M (Nr. 1591).



354. 1 Reichsmark

Entwurf Vs und Rs: Oskar Glöckler, Berlin

1933	A	6.030.127	9.-	15.-	45.-
	D	4.561.848	9.-	15.-	45.-
	E	3.500.000	9.-	15.-	55.-
	F	1.400.000 *	12.-	18.-	70.-
	G	2.000.000	12.-	20.-	160.-
	J****				LP
1934	A	52.344.995	4.-	7.-	16.-
	D	30.597.152	4.-	9.-	20.-
	E	15.135.450	5.-	12.-	30.-
	F	23.671.811 *	3.50	9.-	22.-
	G	13.251.940	7.-	14.-	35.-
	J	16.820.000	5.-	12.-	26.-
1935	A	57.896.085	4.50	10.-	22.-
	J	3.620.827	22.-	45.-	150.-
1936	A	20.286.704	5.-	12.-	30.-
	D	4.940.163	12.-	22.-	60.-
	E	3.200.000	23.-	40.-	145.-
	F	2.075.000	40.-	90.-	170.-
	G	620.000	80.-	150.-	300.-
	J	2.975.000	18.-	38.-	145.-
1937	A	49.976.359	4.-	8.-	20.-
	D	10.528.837	5.-	12.-	35.-
	E	2.926.600	16.-	32.-	80.-
	F	6.221.044	14.-	28.-	80.-
	G	6.093.116 **	14.-	28.-	75.-
	J	4.720.540	14.-	30.-	85.-

Die Euro-Münzen der Bundesrepublik Deutschland ab 2002

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Cent	482	Fe, Cu-beschichtet	2,30	-	16,25	glatt
2 Cent	483	Fe, Cu-beschichtet	3,06	-	18,75	glatt mit umlaufender Rille in der Mitte
5 Cent	484	Fe, Cu-beschichtet	3,92	-	21,25	glatt
10 Cent	485, 485a	Cu 890 / Al 50 / Zn 50 / Sn 10	4,10	-	19,75	40 Kerben
20 Cent	486, 486a	Cu 890 / Al 50 / Zn 50 / Sn 10	5,74	-	22,25	„Spanische Blume“, 7 Kerben
50 Cent	487, 487a	Cu 890 / Al 50 / Zn 50 / Sn 10	7,80	-	24,25	50 Kerben
1 Euro	488, 488a	Ring: Cu 750 / Zn 200 / Ni 50 Pille: Ni, mit Cu 750 / Ni 250 beschichtet	7,50	-	23,25	abwechselnd glatt und geriffelt, 29 Kerben pro Segment
2 Euro	489, 489a, 519, 526, 528, 534, 540, 541 549, 558, 567, 568	Ring: Cu 750 / Ni 250 Pille: Ni, mit Cu 750 / Zn 200 / Ni 50 beschichtet	8,50	-	25,75	252 Kerben, vertieft: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT
10 Euro	490, 491, 492, 495 - 501, 503 - 508, 510 - 515, 517 - 518, 520 - 523, 525, 527, 529, 530, 532, 533, 535 - 537, 539, 542 - 546, 548, 550, 551, 553, 554, 556, 557	Ag 925 / Cu 75	18,00	16,65	32,50	siehe Katalog
10 Euro	559 - 561, 563 - 565	Ag 625 / Cu 375	16,00	10,00	32,50	siehe Katalog
10 Euro	560 KN, 561 KN, 563 KN - 565 KN	Cu 750 / Ni 250				
20 Euro	552, 562	Au 999,9	3,89	3,8896	17,50	differenziert geriffelt
100 Euro	493, 502, 509, 516, 524, 531, 538, 547, 555, 566	Au 999,9	15,55	15,55	28,00	differenziert geriffelt
200 Euro	494	Au 999,9	31,10	31,10	32,50	siehe Katalog

Die Euro-Währung ab 2002

Zur neuen Prägestatistik

Das Bundesministerium der Finanzen hat 2004 in Abstimmung mit der Deutschen Bundesbank die Prägestatistik der deutschen Umlaufmünzen von 1 Cent bis 2 Euro geändert. Auf seine Anfrage beim Bundesministerium der Finanzen nach den exakten Prägezahlen erhielt der Bearbeiter folgende Antwort:

„Der Münzgeldumlauf – insbesondere im Jahr 2004 – machte es erforderlich, eine größere Flexibilität bei der Realisierung der Prägeaufträge an die fünf deutschen Münzprägestätten zu ermöglichen. Aufgrund des hohen Bedarfs an Kleinmünzen zu 1 und 2 Cent und der veränderten Struktur der Münznachfrage im baren Zahlungsverkehr mußten die Prioritäten bei der Münzproduktion mehrfach angepaßt werden. Deshalb wurde in Abstimmung mit der Deutschen Bundesbank ab 2004 die bisherige Prägestatistik (Stempelglanzmünzen) inhaltlich überarbeitet und umgestellt. Es werden keine Ist-Produktionszahlen mehr, sondern die erteilten Prägeaufträge (Auftragszahlen) pro Nominal und Münzstätte veröffentlicht. Diese neue Situation sollten Sie bei der zukünftigen Kataloggestaltung berücksichtigen.“

Diese Prägestatistik weist zwei Fußnoten auf. Die erste lautet: „Die tatsächliche Ist-Jahreszahl kann bei einzelnen Stückelungen und einzelnen Münzstätten abweichen.“ In der zweiten Fußnote heißt es: „Die nachträgliche Kürzung noch nicht abschließend ausgeführter Produktionsaufträge ist möglich.“

Da es wenig wahrscheinlich ist, daß nachträgliche Änderungen der Prägezahlen bzw. Abweichungen von den Prägeaufträgen explizit veröffentlicht werden, muß als ernüchterndes Resultat dieser veränderten Statistik festgehalten werden, daß es in Zukunft wohl kaum noch präzise Angaben zu den Prägezahlen von offizieller Seite geben wird.

Umlaufmünzen mit „drehenden“ Sternen

Von jedem Nominal der Umlaufmünzen sind Exemplare mit den sogenannten „drehenden“ (radial ausgerichteten) Sternen aufgetaucht, meistens aus der Münzstätte Berlin (A). Damit wird eine Anordnung der Sterne auf der nationalen Seite bezeichnet, bei der die Spitze der Sterne nicht konsequent nach oben ausgerichtet ist – wie auf der Europa-Fahne –, sondern jeder Stern ist gegenüber dem voranstehenden um 30° in Uhrzeigersinn gedreht angeordnet.



Links nationale Seite des 1-Euro-Stücks mit „drehenden“ Sternen, rechts das 1-Euro-Stück mit korrekt ausgerichteten Sternen

Verschiedentlich werden diese Prägungen als Motivproben bezeichnet, doch das ist aufgrund der Entstehung dieser Stücke nicht korrekt. Als in den deutschen Münzstätten die Produktion der Umlaufmünzen der Euro-Währung 1998 begann, waren alle Münzstempel mit diesen „drehenden“ Sternen hergestellt worden. Erst nach Produktionsbeginn ist diese Sternenstellung im Finanzministerium bewußt wahrgenommen worden. Zu diesem Zeitpunkt waren aber schon erhebliche Stückzahlen produziert worden, die dann wieder verwalzt werden mußten. Wie nicht selten bei derartigen Vorgängen „entkamen“ Einzelexemplare der Vernichtungsaktion und tauchten im Umlauf und im Handel auf.

Änderung der Wertseiten

Der Rat der EU-Wirtschafts- und Finanzminister beschloß schon 2005 eine Veränderung der Wertseitengestaltung, um damit die Erweiterung der Europäischen Union auf 25 Mitgliedsstaaten zu berücksichtigen. Die neue Wertseitengestaltung vermeidet Grenzdarstellungen, sondern betont vielmehr die Gesamtheit des europäischen Kontinents. Die neuen Wertseiten durften ab 2007 verwendet werden, und ab 2008 waren sie für alle Umlaufmünzen verbindlich.

Änderungen bei den 10-Euro-Gedenkmünzen

Der enorme Anstieg des Silberpreises führte zu einer Reduzierung der Silberfeinheit ab dem Jahrgang 2011 von 925 fein auf 625 fein. Nach dieser Regelung wurde aber nur die J-Nr. 559 in der Normal- und Spiegelglanzversion geprägt, dann erzwang der Silberpreis eine weitere Änderung. Ab der J-Nr. 560 gibt es in Silber 625 fein nur noch die Spiegelglanzversion (die Silberfeinheit wird in der Beschriftung der Münzen angegeben). Die Normalversionen ab J-Nr. 560 KN werden in einer Kupfernickel-Legierung ausgebracht.



482. 1 Euro-Cent

Entwurf nationale Seite: Rolf Lederbogen, Karlsruhe

Entwurf Gemeinschaftsseite: Luc Luycx, Brüssel

Tag der Ausgabe: 1.1.2002 (17.12.2001)

2002	A	800.000.000
	D	840.000.000
	F	902.660.000
	G	537.000.000
	J	833.100.000
2003	A – J nur für Kursmünzensätze geprägt	
2004	A	280.000.000
	D	294.000.000
	F	393.340.000
	G	218.900.000
	J	300.900.000
2005	A	120.000.000
	D	126.000.000
	F	144.000.000
	G	84.000.000
	J	126.000.000
2006	A – J nur für Kursmünzensätze geprägt	
2007	A	119.400.000
	D	125.370.000
	F	143.280.000
	G	83.580.000
	J	125.370.000
2008	A	101.200.000
	D	106.260.000
	F	121.440.000
	G	70.840.000
	J	106.260.000



514. 10 Euro

(Albert Einstein – 100 Jahre Relativität, Atome, Quanten)

Vs: Auf einer Kugel (gravitative Masse), deren Wirkung die Krümmung von Raum und Zeit ist, steht Einsteins berühmte Energie-Masse-Beziehung $E = mc^2$ aus der 1905 veröffentlichten speziellen Relativitätstheorie.

Rand: NICHT AUFHÖREN ZU FRAGEN ~~

Entwurf: Heinz Hoyer, Berlin

Tag der Ausgabe: 7.7.2005

2005 J	1.800.000 ¹⁾	21.–
	270.000 ²⁾ (PP)	26.–

1) Davon 180.000 im Numisblatt Nr. 38 der Deutschen Post.

2) Davon 80.000 im offiziellen Gedenkmünzensatz 2005.

[Weitere Gedenkmünze zu Ehren Einsteins:]

DDR 5 M 1979 auf den 100. Geburtstag (Nr. 1572).



515. 10 Euro

(1200 Jahre Magdeburg)

Vs: Westwerk des Magdeburger Doms St. Mauritius und St. Katharina umrahmt von Symbolen mit Bezug zur Geschichte der Stadt: Skulpturengruppe von Ernst Barlach auf die Gefallenen des Ersten Weltkriegs, darunter die Magdeburger Halbkugeln Otto von Guericke (vgl. Nr. 1565) und der „Jahrtausendturm“; rechts von oben der „Goldene Reiter“ am Alten Markt, die Narrenkappe des Till Eulenspiegel und die romanische Kirche zum Kloster „Unser Lieben Frauen“.

Rand: MAGADOBURG 805 ♦ ♦ MAGDEBURG 2005 ♦ ♦

Entwurf: Heinz Hoyer, Berlin.

Tag der Ausgabe: 8.9.2005

2005 A	1.800.000 ¹⁾	21.–
	270.000 ²⁾ (PP)	26.–

1) Davon 180.000 im Numisblatt Nr. 39 der Deutschen Post.

2) Davon 80.000 im offiziellen Gedenkmünzensatz.

[Weitere Gedenkmünze zur Geschichte Magdeburgs:]

Weimarer Republik 3 RM (Nr. 347) zum 300. Jahrestag des Brands von Magdeburg nach der Einnahme durch kaiserliche Truppen 1631; DDR 10 M 1977 auf den 375. Geburtstag des Bürgermeisters von Magdeburg, Otto von Guericke (Nr. 1565 und 1565P).

Nebengebiete

Besetzte Gebiete im Ersten Weltkrieg 1914 – 1918

Gebiet des Oberbefehlshabers Ost

Die von der Ostbank für Handel und Gewerbe gegründete Darlehnskasse Ost mit Sitz in Kowno/Litauen gab 1916 mit Zwangskurs versehene Darlehnskassenscheine zu 50 Kopeken und zu 1, 3, 10, 25 und 100 Rubel und Eisenmünzen zu 1, 2 und 3 Kopeken aus. Dabei wurde dieser „Ostrubel“ oder auch „Darlehnsrubel“ gleich 2 Mark gesetzt. Diese von der Darlehnskasse emittierten Zahlungsmittel galten in dem nördlichen Teil des dem Oberbefehlshaber Ost unterstehenden Gebiets, nämlich in Kurland, Litauen und Nordpolen (Etappeninspektion Bug und Gouvernement Brest-Litowsk). Deutsche Heeresangehörige durften bei Zahlungen an die Einheimischen nur diese Zahlungsmittel verwenden.

Technische Daten der Münzen für das Gebiet des Oberbefehlshabers Ost:

Wert	Jaeger-Nr.	Metall	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Kopeke	601	Eisen	2,9	21,5	glatt
2 Kopeken	602	Eisen	5,8	24,0	glatt
3 Kopeken	603	Eisen	8,7	27,5	glatt



601. 1 Kopeke

(in kyrillischen Buchstaben)

1916 A	11.942.046	12.–	25.–	70.–
J	7.682.000	12.–	25.–	80.–



602. 2 Kopeken

(in kyrillischen Buchstaben)

1916 A	6.972.574	12.–	25.–	70.–
J	8.017.000	12.–	25.–	80.–



603. 3 Kopeken

(in kyrillischen Buchstaben)

1916 A	8.670.000	12.–	25.–	80.–
J	7.903.000	12.–	25.–	80.–

603S. 3 Kopeken 1916 A
Abschlag in Silber, Gewicht 12,9 g.

Der von Kurt Jaeger erstmals 1942 herausgegebene Katalog hat sich zu einer „Institution“ für die Sammler deutscher Münzen ab 1871 etabliert. Das ursprünglich kleinformatige, schmale Bändchen von gerade einmal 104 Seiten hat sich zu einem kompakten Katalog von fast schon 900 Seiten fortentwickelt! Für den Münzenhandel ist er das wichtigste Zitierwerk für die deutschen Prägungen dieses Zeitabschnitts. An diesem Katalog kommt keiner vorbei, der deutsche Münzen seit der Gründung des Kaiserreichs präzise bestimmen will. Im „Jaeger“ sind sowohl die gesamte Mark-Währung von der Einführung im Jahr 1871 bis zur goldenen „Abschiedsmark“ der Deutschen Bundesbank von 2001 umfassend dokumentiert als auch die seit 2002 ausgegebenen deutschen Prägungen der Euro-Währung komplett katalogisiert worden.

Auch für die Münzen der Euro-Währung wurde dabei die bewährte Darstellungsform des Jaeger-Katalogs beibehalten, wobei alle Prägungen bis zum Jahr 2009 nach der offiziellen Prägestatistik der Deutschen Bundesbank dokumentiert worden sind und darüber hinaus auch alle bereits für die Jahre 2010 und 2011 angekündigten Gedenkmünzen aufgenommen wurden. Die Bewertungen der Münzen sind durchgängig und sorgfältig überprüft und der aktuellen Marktlage vom Herbst 2011 angepaßt worden. Als zusätzliche Informationen sind in zahlreichen Fällen bei den Münzen konkrete Hinweise auf Besonderheiten eingearbeitet worden, wobei zur Orientierung auch die Quellen aus der Fachpresse, den Auktionskatalogen oder Angebotslisten angegeben sind.

Den Sammlern wird ein wichtiges Nachschlagewerk und dem Münzenhandel ein unverzichtbares Arbeitsmittel in überarbeiteter, aktualisierter und erweiterter Form in die Hände gegeben.



9 783866 465381

Preis:
24.90 EUR